

ERASMUS ERFAHRUNGSBERICH

30.01.2017

Meinen einsemestrigen Auslandsaufenthalt konnte ich an der Linköping Universität in Schweden verbringen. Wie ich vorab zahlreich lesen konnte, ist die Linköping Universität sehr beliebt unter Austauschstudenten. Eine Erfahrung die ich selber machen konnte und nun auch teile.

Die Stadt Linköping

Zu Linköping selbst sollte man wissen, dass Linköping zwar eine der zehngrößten Städte Schwedens ist, allerdings sicherlich nicht mit seiner Größe besticht. Für mich war das eines der Vorteile, denn egal wo man in Linköping wohnt, man kann alles bequem mit dem Rad erreichen, und Linköping bietet eine ganze Menge zu entdecken. Angefangen beim Dom, über zahlreiche Museen, zu denen auch das beeindruckende und äußerst lohnenswerte Flugzeugmuseum zählt, bis zu der historischen Museums-Altstadt Gamla Linköping. Und wer weniger durch historische Bauten zu begeistern ist, der wird mit den zahlreichen Naturparks, dem aktiven Nachtleben oder mit einer ausgeprägten Sportkultur bedient.

Meine Vorbereitung in Deutschland

Ich empfehle rechtzeitig zum Arzt zu gehen und sich über einige Impfungen beraten zu lassen, da einige Impfungen über mehrere Monate getätigt werden müssen. Bei mir war dies der Fall, da ich vor hatte viel zu wandern, hat mir mein Hausarzt zu umfangreichen Impfungen geraten, welche in den von mir eingeplanten zwei Monaten nicht getätigt werden konnten, so dass die Impfungen in Schweden beendet werden musste.

Auf das Problem der EU-Roaming-Gebühren wenn man sein Smartphone im Ausland benutzt, gibt es mittlerweile das tolle Gesetz, dass es sie für uns Deutsche nicht mehr gibt. Du kannst mit deinem Smartphone kostenlos in Schweden ins Internet oder telefonieren. Der einzige Grund für eine schwedische Simkarte ist der, dass man z.B. bei der Autovermietung eine schwedische Nummer angeben soll (ein Problem welches natürlich trotzdem lösbar war).

Die Wohnung

Eine Wohnung zu finden ist schwer und man kann gar nicht zu früh damit beginnen. Die Universität bietet zahlreiche Guides zum erfolgreichen Finden einer Wohnung – was für meinen Geschmack schon fast zu viel Information war. Ich finde das Studentenwohnheim Studentboständer sollte die erste Anlaufstelle für jeden Studenten sein, da hier die günstigsten und meisten Wohnungen verteilt werden. Auf dieser Website sammelt man mit

jedem Tag den man registriert ist Punkte und wer mehr Punkte hat, bekommt die Wohnung – also rechtzeitig registrieren!

In meinem Auslandssemester war die Anzahl an Bewerbern allerdings deutlich über den üblichen, wodurch viele Zimmer doppelt belegt wurden. Mir hat allerdings auch das nichts genützt und ich bin erst zwei Wochen vor Abreise über eine private Stellenanzeige auf dem Studenten Noticeboard der Universität zu einer Wohnung gekommen. Ich bin also bei einer schwedischen Familien privat unter gekommen, was für mich natürlich ein Segen war. Der Nachteil war allerdings die erhöhte Distanz zur Universität, wodurch natürlich das tägliche Fahren zu Uni erschwert wurde und die berühmten spontanen Korridorpartys oft außerhalb meiner Komfortzone lagen.

Meine ersten Tage

Ich bin 2 Tage vor der Einführungsveranstaltung nach Schweden gefahren. Da ich die Uni nicht zu Fuß von meiner Wohnung aus erreichen konnte musste ich also schnellstmöglich Mobil werden. Ich habe mir ein Fahrrad gekauft (ca 800 SEK was etwa 80 € entspricht) und mich um alle Formulare und Dokumente gekümmert, die es noch zu erledigen galt.

Ich kann es nur empfehlen eher anzureisen und vor allem so etwas wie die Intensiv-Sprachkurse in Schwedisch zu überlegen. Diese sind üblicherweise vier Wochen vor Semesterbeginn und sind dafür da um die internationalen Austauschstudenten schnell auf ein Mindestsprachniveau zu bringen. Ich habe ihn selbst nicht gemacht, habe allerdings sehr oft Leute davon schwärmen gehört, da sich dort oft Freundeskreise gebildet haben, die das ganze Semester angehalten haben und ihr schon am ersten richtigen Uni-Alltag euren Kaffee auf Schwedisch bestellen könnt.

Die Universität

In der Universität habe ich mich sofort gut aufgehoben gefühlt. Auch wenn die Schweden oft etwas verschlossener sind, als wir Deutsche, so sind sie nicht minder hilfsbereit und auf meine zu Beginn oft holprig auf Englisch gestellten Fragen bekam ich stets eine freundliche Antwort.

Der Campus der Universität ist schnell überblickt und die Orientierung in den Gebäuden kriegt man mit etwas Übung schnell routiniert. Als Mechatroniker hatte ich eh die meisten Vorlesungen nur in den so genannten „A-Building“ und „C-Building“ und mein Sprachkurs war im „Key-Building“.

Die Lehre war topp und die Veranstaltungen interessant. Zu bemängeln gibt's für mich hier nur die Themenbreite der Ingenieursfächer, denn Inhalte aus dem Bereich der E-Maschinen oder Robotik sind spärlich, wodurch Kompromisse unvermeidlich sind.

Der Alltag

Ich habe schnell in einen routinierten Alltag gefunden und Spaß daran gehabt die Unterschiede zwischen Deutschland und Schweden zu erfahren. Die Vorlesungen haben Spaß gemacht und ich habe viel gelernt. Auch sprachlich habe ich mich schnell zurecht gefunden.

Gerade zu Anfang macht man eine kaum enden wollende Anzahl an Bekanntschaften. Man trifft unzählig viele neue Leute und es gibt jeden Tag etwas Neues zu entdecken. Nicht zuletzt weil auch die Uni in Linköping selbst sich bemüht seinen Studenten viel zu bieten. Von Sportevents, über Partys bis zu den vielen Trips. Letzteres wird von ESN und ISA organisiert, deren facebook-pages und websites die richtige Anlaufstelle für Austauschstudenten sind, die etwas erleben wollen. Ich habe an einem Trip nach Norwegen und Lappland teilgenommen. Aber auch Trips nach Stockholm, St. Petersburg, Hellsinki und und und. Auch schöne Wanderungen in den Umgebungen oder spezielle Ausflüge in Linköping werden in Massen angeboten und sorgen dafür, dass man mehr als nur die Universität erlebt.

Natürlich nagen solche Trips ganz schön am Geldbeutel. Durch selber kochen und disziplinierte Essenseinkäufe lassen sich die Ausgaben reduzieren, doch meiner Erfahrung nach habe ich in Schweden immer etwa 20 % mehr pro Einkauf ausgegeben. Mal findet man zwar Nudeln für 5 Kronen, was etwa 50 ct entspricht und dem deutschen Sparnudel-Preis sehr nahe kommt, wird dann allerdings schnell für die Soße das doppelte oder sogar dreifache zahlen. Einzige Ausnahme war glücklicherweise Kaffee, welcher oftmals sogar günstiger als in Deutschland ist.

Fazit

Keine Frage – Das Auslandssemester in Schweden war eine tolle Erfahrung! Ich kann es nur weiter empfehlen. Und wer Reisen und Wandern liebt, der macht mit Schweden alles richtig. Nicht nur weil Schweden selbst dir alles bieten wird, was das Wanderherz begehrt, sondern auch, weil Norwegen, Dänemark, Finnland oder Lappland nur einen Katzensprung entfernt sind.

Auch die Universität in Linköping hat es mir angetan. Ich habe Spaß an der Lehre gehabt, sowie dem Campusleben. Meine Sprachfähigkeiten in Englisch haben sich deutlich verbessert und auch Schwedisch spreche ich jetzt ein wenig.

Für mich war es die Mühe wert. Ein Auslandssemester an der Universität in Linköping ist definitiv eine Empfehlung!